Kurpark Interlaken und Blick auf das Jungfrau-Massiv.

8. Dreiländertagung Liga gegen Epilepsie 2013

Neue Daten aus Praxis und Forschung

Seit 1999 findet die gemeinsame Jahrestagung der deutschsprachigen Epilepsie-Gesellschaften alle zwei Jahre im Wechsel in Deutschland, Österreich und der Schweiz statt. Zur 8. Dreiländertagung trafen sich Epilepsie-Experten Anfang Mai – nach Basel und Zürich – zum dritten Mal in der Schweiz: In Interlaken konnten die Teilnehmer Fort- und Weiterbildungskurse besuchen, sich über aktuelle Entwicklungen in der Epileptologie informieren und in den Pausen den Blick auf das Jungfrau-Massiv genießen.

Deutsches Register zu Epilepsie und Schwangerschaft

Das prospektive „German Registry of Antiepileptic Drugs and Pregnancy“ hat sich zum Ziel gesetzt, Schwangerschaften mit Exposition gegenüber Antiepileptika zu dokumentieren und hinsichtlich teratogener Risikofaktoren sowie schwerer kongenitaler Missbildungen auszuwerten.

Von 2000 bis 2012 wurden für das German Registry of Antiepileptic Drugs and Pregnancy (GRAP) die Daten von 819 Frauen gesammelt, die zum Zeitpunkt der Konzeption mit Antikonvulsiva behandelt worden waren [1]. Diese Frauen wurden bis zur 16. Schwangerschaftswoche in das Register aufgenommen und bis zu einem Jahr nach der Entbindung nachbeobachtet.

Im Rahmen ihrer ersten Datenauswertung stellten die Autoren fest, dass sich die Aufklärung schwangerer Frauen mit Epilepsie in eine positive Richtung bewegt. Tendenziell wurde im Zeitverlauf eine zunehmende Folsäureprophylaxe festgestellt. Zwischen 2000 und 2008 kamen knapp 90 %, ab 2009 über 90 % der

Neugeborenen ohne Missbildungen zur Welt. Die Raten schwerer und leichter Missbildungen sowie chromosomaler Anomalien waren in den letzten vier Jahren niedriger als in den ersten Registerjahren; die Signifikanz wurde jedoch wegen stark schwankender Raten verfehlt.

Eine weitere Auswertung von GRAP weist darauf hin, dass bei Gebärenden mit Epilepsien häufiger ein Kaiserschnitt durchgeführt wird als bei nicht an Epilepsie erkrankten Frauen [2]. Die Sectio-Raten bei Epilepsie-Patientinnen lagen zwischen 2004 und 2011 bei 32–46 %, deutschlandweit dagegen nur bei 27–32 %. Nur bei einem Drittel der Patientinnen mit, aber bei 41 % derjenigen ohne Hochschulabschluss wurde ein

Kaiserschnitt durchgeführt. Dagegen korrelierte die Sectio-Rate nicht mit der Anfallsfrequenz. Dies weist nach Meinung der Autoren darauf hin, dass eine Sectio bei Schwangeren mit Epilepsie häufig ohne medizinische Indikation vorgenommen wird. Sollten sich diese Daten bestätigen, wäre eine bessere Aufklärung der Betroffenen über Risiken und Benefits der unterschiedlichen Entbindungsmodalitäten notwendig.

Dr. Katharina Arnheim

1. Cossa N et al. GRAP – The German registry of antiepileptic drugs and pregnancy – an exploration interim report. Abstr. P9
2. Bengner M et al. Caesarean section in women with epilepsy – current data from the German Registry of Antiepileptic drugs and Pregnancy. Abstr. FV77
- 3.

8. Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen und Österreichischen Gesellschaften für Epileptologie und der Schweizerischen Liga gegen Epilepsie, Interlaken/Schweiz, 8. – 11.5.2013